



SECONDHANDKLEIDUNG — GLOBAL (UN)GERECHT?

Flexible Unterrichtsbausteine zu den Themen Textilhandel,
Nachhaltige Entwicklung und Weltwirtschaft

Unterrichtsmaterialien
für die Klassen 1–13

AKTION TAGWERK UND DIE KAMPAGNE „DEIN TAG FÜR AFRIKA“



Der Verein **Aktion Tagwerk** organisiert und veranstaltet jedes Jahr die Kampagne „**Dein Tag für Afrika**“, eine Aktionsform des ehrenamtlichen Schülerengagements. Mitmachen können Schülerinnen und Schüler aller Schulformen aus dem gesamten Bundesgebiet, von der 1. bis zur 13. Klasse. Die Idee ist einfach: Am „Tag für Afrika“ stehen freiwilliger Einsatz und persönliches Engagement von jungen Menschen für Kinder und Jugendliche in Afrika auf dem Stundenplan. Schülerinnen und Schüler gehen an einem Tag im Schuljahr anstatt zur Schule arbeiten, leisten Hilfsdienste im Freundes- oder Familienkreis, veranstalten einen Spendenlauf „Go for Africa“ oder organisieren verschiedene kreative Schul- und Klassenaktionen. Ihren dabei verdienten Lohn spenden sie für ausgewählte Bildungsprojekte in verschiedenen afrikanischen Ländern. Zudem werden auch Projekte für junge Geflüchtete in Deutschland unterstützt.

Höhepunkt der Kampagne „Dein Tag für Afrika“ ist jedes Jahr der bundesweite Aktionstag. Alle Schulen haben aber auch die Möglichkeit, ihren Aktionstag an einem selbst bestimmten Termin durchzuführen.

Den Rückmeldebogen zur Anmeldung für die Kampagne „Dein Tag für Afrika“ sowie weitere Ideen zum Mitmachen und aktuelle Informationen gibt es auf www.aktion-tagwerk.de.



Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,

gekauft, getragen und dann ab in die Tonne?!? Was passiert eigentlich mit der Kleidung, die wir in den Altkleider-Container werfen? Wer trägt tatsächlich einen Nutzen davon? Freut sich jemand in einem anderen Land über mein altes Lieblingsshirt? Diesen Fragen wollen wir gemeinsam mit Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern auf den Grund gehen.

Die Welt hat sich zu einem globalen Marktplatz entwickelt, auf dem unser Handeln nie ohne Auswirkungen für andere bleibt. Das neue Bildungsmaterial von Aktion Tagwerk soll Schülerinnen und Schüler in die komplexen Dynamiken rund um den Handel mit Secondhandkleidung einführen und ihnen damit die Herausforderungen der Globalisierung deutlich vor Augen führen. Sie sollen angeregt werden, die eigene Rolle in diesem komplexen Prozess zu reflektieren und persönliche Handlungsalternativen zu entwickeln.

Aktion Tagwerk orientiert sich am pädagogischen Konzept des Globalen Lernens und richtet seine Materialien interdisziplinär und methodisch abwechslungsreich am Prinzip „Erkennen – Bewerten – Handeln“ aus. Das Ziel von Globalem Lernen ist der differenzierte Blick auf weltweite Zusammenhänge, die Diskussion um globale Gerechtigkeit und die Auseinandersetzung mit der Rolle der eigenen Person in der lokalen und globalen Vernetzung.

Mit unseren Bildungsmaterialien möchten wir nicht nur Verständnis für globale Zusammenhänge wecken, sondern Ihnen – den Lehrerinnen und Lehrern – auch die Möglichkeiten bieten, Themen und Methoden des Globalen Lernens in den Schulunterricht zu integrieren. Es eignet sich für den Einsatz in verschiedenen Fächern und Themenbereichen (s. unten).

Zu den einzelnen Teilen:

Teil 1 beschäftigt sich mit der Frage, welche Wege unsere alten Kleidungsstücke gehen können.

Teil 2 geht auf die Situation und den Handel in den Empfängerländern unserer gebrauchten Kleidung ein und zeigt die Perspektiven der verschiedenen Beteiligten auf.

Teil 3 ist insbesondere für die Oberstufe ausgelegt und geht auf globale Auswirkungen des Secondhandhandels ein.

Teil 4 vermittelt alternative Möglichkeiten, die Schülerinnen und Schüler haben, um nachhaltig(er) mit gebrauchter Kleidung umzugehen.

Wir freuen uns, dass Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler das vorliegende Material in Ihren Unterricht aufnehmen und somit das globale Thema Secondhandkleidung vertiefen.

**Viel Spaß damit im Unterricht und herzliche Grüße,
Ihr Tagwerk-Team**

Beispiele für Anknüpfungspunkte in den Lehrplänen ausgewählter Länder:

NORDRHEIN-WESTFALEN

Gesellschaftslehre in der Sekundarstufe I, Haupt- und Gesamtschulen

Inhaltsfelder: Wirtschaft und Arbeit
Internationalisierung und Globalisierung
Disparitäten

Erdkunde/Geographie in der Sekundarstufe I, Gesamt- und Realschulen, Gymnasien

Inhaltsfelder: Regionale und globale räumliche Disparitäten
Wandel wirtschaftsräumlicher und politischer Strukturen unter dem Einfluss der Globalisierung

Sozialwissenschaften in der gymnasialen Oberstufe

Inhaltsfelder: Globale Strukturen und Prozesse

RHEINLAND-PFALZ

Sachunterricht in Grundschulen

Erfahrungsbereich: Ich und andere

Gemeinschaftskunde an beruflichen Gymnasien:

Lernbereich 3: Das 20. Jahrhundert und die Herausforderungen der Zukunft

Gesellschaftslehre Klassenstufe 10 an integrierten Gesamtschulen/Realschulen Plus

Tableau: Herausforderung Globalisierung

BERLIN UND BRANDENBURG

Sachunterricht in Grundschulen

Themenfeld 3.3: Markt

Politische Bildung Klassenstufen 7–10

Themenfelder: Armut und Reichtum
Leben in einer globalisierten Welt



AUFGABE



METHODEN



ZEIT



MATERIAL

Teil 1: Was passiert mit meiner alten Kleidung?

| | | | |
|---|--|------------|---|
| Stufen 1–4 „Mein altes T-Shirt geht auf Reisen“ | <ul style="list-style-type: none"> • Situation erkennen • Stationen zuordnen • Ablauf erarbeiten • Klassengespräch | 15–25 Min. | Hintergrundtext (für Lehrkraft), S. 3 Schaubild B Ausschneidekarten zum Schaubild |
| Stufen 5–7 „Altkleider-Graffiti“ | <ul style="list-style-type: none"> • Argumente finden • Meinungen äußern • Stellung beziehen • Blitzlichtideensammlung • Reflektieren • Plakatgestaltung | 60–90 Min. | Hintergrundtext, S. 3 Schaubild A Plakate/Flipcharts Stifte |
| Stufen 8–13 „Buzz Groups“ | <ul style="list-style-type: none"> • Blitzlichtdiskussion • Argumente finden • Gruppenarbeit • Reflektieren | 45–90 Min. | Hintergrundtext, S. 3 Schaubild A Klingel (o. Ä.) Ggf. Plakate, Beamer, Tafel |

Teil 2: Secondhandkleidung in Ostafrika am Beispiel Ruandas

| | | | |
|--------------------------------------|--|--|---|
| Stufen 5–7 „Zitateleine“ | <ul style="list-style-type: none"> • Positionen erkennen • Meinungen zuordnen • Eigene Meinung bilden | 30 Min. | Hintergrundtext (für Lehrkraft), S. 6 Arbeitsblatt 1A und 1B |
| Stufen 7–13 „Runder Tisch“ | <ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiel • Positionen vertreten • Argumente finden • Diskussionen führen | Teil 1: 20–30 Min. Teil 2: 45–60 Min. | Hintergrundtext, S. 6 Arbeitsblatt 2 Rollenkarten (Schaubild A) |

Teil 3: Secondhandhandel und die globalen wirtschaftlichen Auswirkungen

| | | | |
|---|---|---------|--|
| Stufen 10–13 „Informationshandel“ | <ul style="list-style-type: none"> • Recherche • Diskussionen führen • Gruppenarbeit • Plakatgestaltung | 45 Min. | Hintergrundtext, S. 15 Arbeitsblatt 3 Plakate/Flipcharts Stifte |
|---|---|---------|--|

Teil 4: Und wohin jetzt mit meinem alten T-Shirt?

| | | | |
|---|---|------------|--|
| Stufen 5–13 „Reflexion“ | <ul style="list-style-type: none"> • Reflektieren • Bewerten • Meinung äußern • Diskussionen führen | 30 Min. | Ggf. Ergebnisse aus Teil 1 |
| Stufen 5–13 „Think outside the box“ | <ul style="list-style-type: none"> • Reflektieren • Gruppenarbeit • Ideen sortieren • Plakatgestaltung • Diskussionen führen | 30–45 Min. | Ggf. Anregungen, S. 19 Plakate/Flipcharts Stifte |

Hinweise:

→ Die Texte „Hintergrundinformationen“ sind für den Gebrauch von Lehrerinnen und Lehrern sowie älteren Schülerinnen und Schülern konzipiert. Wir empfehlen, das gemeinsame Lesen und/oder die eigenständige Erarbeitung dieser Texte für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 10.

→ In den Hintergrundtexten wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit und der Platzersparnis die männliche Form in ihrer geschlechtsneutralen Bedeutung angewendet. Diese Form steht stellvertretend für die männliche und weibliche Form der Begriffe.

TEIL 1: WAS PASSIERT MIT MEINER ALTEN KLEIDUNG?



Themen, die angesprochen werden sollen:

Konsumverhalten der Schülerinnen und Schüler, ökologische Nachhaltigkeit, Weltwirtschaft, Globalisierung, Handel mit Secondhandkleidung

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Das Lieblingsshirt wurde einen Sommer getragen, aber dieses Jahr zwickt es und sieht gar nicht mehr so cool aus. Kennt Ihr das auch? Viele von uns sortieren immer wieder alte Kleidung aus. Aber wohin damit? Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, der gebrauchten Kleidung einen neuen Zweck zu geben. Einige unserer Kleidungsstücke werden an Geschwister oder Freunde weitergegeben, manche auf dem Flohmarkt oder im Internet wieder verkauft, ganz abgetragene Stücke kommen direkt in die Mülltonne (weitere Möglichkeiten zur Nutzung von Altkleidern werden in Teil 4 vorgestellt). Viele der alten Lieblingsstücke landen auch in den Altkleidercontainern. Aber was passiert eigentlich mit den Kleidern, die wir hoffnungsvoll für einen guten Zweck spenden?

Nachdem wir uns von dem coolen, aber jetzt viel zu kleinen T-Shirt getrennt und es in den großen Container geworfen haben, tritt es oft eine ziemlich lange Reise an. Zunächst werden alle Kleidungsstücke aus den Altkleidercontainern gegen Geld an sogenannte Sortierbetriebe weitergegeben. Das passiert übrigens auch mit alter Kleidung, die Ihr bei großen Modehäusern abgeben könnt. In Deutschland gibt es inzwischen unzählige Firmen, die sich auf die Sortierung von Altkleidern spezialisiert haben. Dort werden die Kleidungsstücke getrennt: Ganz kaputte Stücke landen im Müll, alte, nicht mehr tragbare Kleidung wird recycelt und zum Beispiel als Dämmmaterial oder Putzlappen weiterverkauft.

Die Altkleider, die noch von guter Qualität sind, werden gesammelt und anschließend exportiert, also ins Ausland verkauft. Ein sehr großer Teil davon geht nach Afrika, aber auch nach Asien, Mittel- und Südamerika oder Osteuropa. Auf den lokalen Märkten in den Zielländern werden unsere alten Lieblingsstücke dann an die dortige Bevölkerung verkauft und finden so neue Besitzer. Da die Secondhandkleidung sehr günstig ist, können sich so auch die Ärmsten Kleidung leisten, die meistens auch von guter Qualität ist. Zusätzlich haben die Kunden in den Zielländern so auch die Möglichkeit, westlichen Modetrends zu folgen, die oft als modern und attraktiv gelten.

Überwiegend wird unsere gespendete Kleidung also nicht einfach kostenlos an Bedürftige weitergegeben, wie viele das vielleicht annehmen, wenn sie etwas spenden. Anstatt einer Hilfslieferung wird die Kleidung Teil der zunächst globalen und später lokalen Wirtschaft des Ziellandes, indem auf lokalen Märkten um sie gefeilscht wird. Von den Großhändlern, die Container voll gebrauchter Kleidung zum Beispiel von Deutschland oder den USA nach Ostafrika exportieren, werden kleinere Bündel Kleidung günstig als Kiloware an Zwischenhändler vor Ort verkauft. Diese bieten die Kleidungsstücke dann für wenig Geld der lokalen Bevölkerung an. Die Preise für eine Secondhandjeans sind daher niedriger als für eine neue Jeans und viele Leute greifen deshalb eher zur gebrauchten Kleidung. Denn diese ist nicht nur bezahlbar, sondern in den meisten Fällen auch von guter Qualität.

Unser altes Lieblingsshirt ist also wahrscheinlich, nachdem wir es aussortiert haben, einmal um die halbe Welt gereist und hat in einem anderen Land eine neue Besitzerin oder einen neuen Besitzer gefunden. So kommt es, dass unsere „Spende“ längst ausrangierter Kleidungsstücke noch lange weiter benutzt und getragen werden kann. Welche Vor- und Nachteile der Handel mit Altkleidern bringt, wird in den nächsten Teilen diskutiert.



AUFGABEN

Grundschule

🕒 15–25 Min.

📄 **Schaubild B: „Mein altes Lieblingsshirt auf Reisen“, Ausschnidekarten zum Schaubild**



MEIN ALTES T-SHIRT GEHT AUF REISEN

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbst den Kreislauf der Secondhandkleidung am Beispiel eines alten T-Shirts.

Ablauf: Das Plakat B: „Mein altes Lieblingsshirt auf Reisen“ wird für alle sichtbar aufgehängt oder in die Mitte des Klassenzimmers gelegt. Nun platzieren Sie die ausgeschnittenen Kärtchen, auf denen die verschiedenen Stationen des T-Shirts zu sehen sind, so um das Plakat herum, dass sie für alle Kinder gut erkennbar sind. Alternativ können Sie die Bildkärtchen auch an die Schülerinnen und Schüler verteilen oder aufhängen.

Begeben Sie sich mit den Kindern nun auf die Reise eines gebrauchten T-Shirts. Gerne können Sie dafür auch ein altes, nicht mehr benötigtes T-Shirt symbolisch auf dem Schaubild reisen lassen. Gemeinsam erarbeiten Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern nach und nach die einzelnen Stationen und besprechen diese innerhalb der Klasse. Bei den Stationen „Weitergabe“, „Spende“ und „Altkleidersammlung“ können Sie die Kinder nach ihren persönlichen Erfahrungen fragen.

Mögliche Fragen:

- Was passiert mit Eurem alten T-Shirt, wenn es Euch nicht mehr passt? Habt Ihr schon mal gespendet?
- Wer hat seine Kleidung schon mal in den Altkleidercontainer geworfen?
- Was geschieht mit der Kleidung aus dem Altkleidercontainer?
- ...

Ziel: Die Kinder lernen den Weg eines gebrauchten Kleidungsstückes kennen. Sie verstehen, dass ihre alten, aussortierten Sachen häufig noch ein langes Leben haben können, bevor sie weggeworfen werden. Die Kinder nehmen die Verknüpfung ihrer Lebenswelt und der von Menschen in Ländern des Globalen Südens wahr.

Stufen 5–7

🕒 60–90 Min.

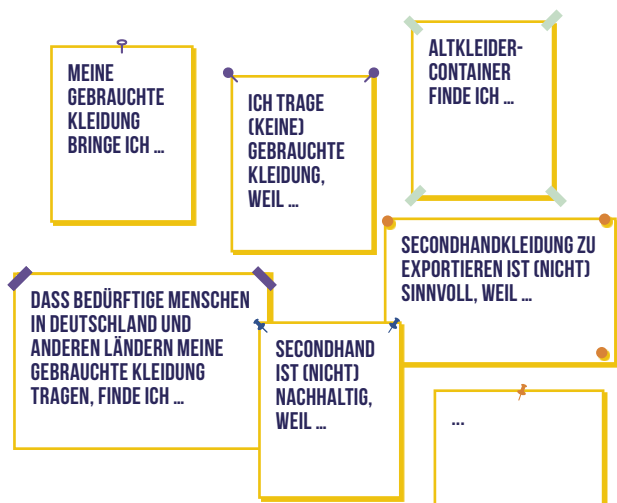
📄 **Schaubild A: „Mein altes Lieblingsshirt auf Reisen“, leere Plakate, Stifte**



ALTKLEIDER-GRAFFITI

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den weiteren Wegen ihrer aussortierten Kleidungsstücke auseinander und lernen dabei die Erfahrungen und Ideen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler kennen.

Ablauf: Die Aufgabe orientiert sich an der Worldcafé-Methode. Je nach Klassengröße werden vier bis sechs Plakate im Klassenzimmer verteilt und an jeder Station Stifte bereitgelegt. Auf jedem der Plakate steht einer der folgenden Einleitungssätze, die Sie jedoch auch nach Belieben erweitern können:



Zu Beginn wird die Klasse in Kleingruppen geteilt, sodass sich jede Kleingruppe einem Plakat zuordnen kann. Die Schülerinnen und Schüler bekommen nun einige Minuten Zeit, um den Satz auf ihrem Plakat zu vervollständigen und ihre Gedanken dazu zu notieren. Sie können dies sowohl schriftlich als auch graphisch tun – jede und jeder darf für diesen Moment eine Graffiti-Künstlerin oder ein -künstler sein. Nachdem die Gedanken notiert wurden, haben die Schülerinnen und Schüler innerhalb ihrer Kleingruppe die Möglichkeit, sich über ihr Plakat und ihre unterschiedlichen Meinungen auszutauschen. Nach etwa acht bis zehn Minuten am Plakat kündigen Sie einen Wechsel an und die Kleingruppen gehen zur nächsten Plakatstation, wo sie wieder die Möglichkeit haben, den dort stehenden Satz zu beenden sowie die bereits notierten Gedanken und/oder Zeichnungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler zu lesen, diese zu ergänzen und zu diskutieren.

SECONDHANDKLEIDUNG – GLOBAL (UN)GERECHT?

Teil 1: Was passiert mit meiner alten Kleidung?

Nachdem die Kleingruppen alle Stationen durchlaufen haben, kommt die Klasse im Plenum zusammen. Nun besteht nochmals Raum, um besonders interessante Antworten und Zeichnungen zu besprechen, mögliche Fragen zu klären und die verschiedenen Aspekte von Secondhandkleidung zu diskutieren.


Im Anschluss an die Graffiti-Plakate, besprechen Sie mit der Klasse das Schaubild A und können dabei gegebenenfalls weitere Aspekte, die vorher noch nicht genannt wurden, vertiefen.

Alternative: Anstelle von Kleingruppenarbeit können die Schülerinnen und Schüler sich frei durch den Raum bewegen und eigenständig entscheiden, an welchem Plakat sie arbeiten wollen.

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Thema Secondhandkleidung und ihrem eigenen (Konsum-)Verhalten auseinander und erfahren etwas über die Verhaltensweisen, Ideen und Gedanken ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Sie lernen die verschiedenen Wege kennen, die ein gebrauchtes Kleidungsstück nehmen kann und betrachten die vielfältigen Aspekte von Secondhandkleidung.

Stufen 8–13

 45–90 Min.

 **Hintergrundtext S. 3,**
Schaubild A: „Mein altes Lieblingsshirt auf Reisen“,
Klingel oder ähnliches, ggf. Plakate, Beamer,
Tafel oder Projektor



BUZZ GROUPS

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den weiteren Wegen ihrer aussortierten Kleidungsstücke auseinander und lernen dabei die Erfahrungen und Ideen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler kennen.

Ablauf: Die Schülerinnen und Schüler kommen in Zweier- oder Viererteams zusammen und diskutieren eine Frage zum Thema Secondhand, die ihnen vorgegeben wird. Die Frage kann an die Tafel geschrieben, als Plakat aufgehängt oder an die Wand projiziert werden. Nach einigen Minuten ertönt ein „Buzz“ (zum Beispiel Klingel, Glocke, elektrischer Buzzer), die Frage verschwindet und eine neue Frage erscheint. Wieder haben die Kleingruppen einige Minuten Zeit, um diese zu diskutieren. Sie als Lehrkraft bestimmen, wie viel Zeit die Jugendlichen für die Beantwortung der Frage in der Gruppe haben. Wichtig ist, dass dabei alle Mitglieder der Kleingruppen die Möglichkeit haben, zu Wort zu kommen und ihre Gedanken zu äußern.

In diesem Format können Sie Ihren Schülerinnen und Schülern beliebig viele Fragen und Diskussionsanregungen geben, je nachdem wie viel Zeit Sie mit der Aufgabe verbringen möchten.

Folgende Fragen und Sätze könnten Teil Ihrer „Buzz Group“-Diskussionen sein, Sie können diese jedoch nach Belieben erweitern:

- Was hältst Du allgemein von Secondhandkleidung?
- Was machst Du mit Deiner gebrauchten Kleidung?
- Was hältst Du davon, gebrauchte Kleidung in Altkleidercontainer zu werfen?
- Magst Du gerne alte Kleidungsstücke, die Geschichten erzählen, oder magst Du lieber neue Kleidung?
- Secondhandkleidung ist (nicht) nachhaltig, weil ...
- Secondhandkleidung zu exportieren ist (nicht) sinnvoll, weil ...
- Dass bedürftige Menschen in Deutschland und anderen Ländern meine gebrauchte Kleidung tragen, finde ich ...
- ...

Im Anschluss an die Buzz Groups, besprechen Sie mit der Klasse das Schaubild A: „Mein altes Lieblingsshirt auf Reisen“ und können dabei gegebenenfalls weitere Aspekte, die in den vorangegangenen Diskussionen noch nicht genannt wurden oder bei denen Fragen aufkamen, vertiefen.

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Themen Secondhandkleidung, Nachhaltigkeit und ihrem eigenen (Konsum-)Verhalten auseinander und erfahren etwas über die Verhaltensweisen, Ideen und Gedanken ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Sie lernen die verschiedenen Wege kennen, die ein gebrauchtes Kleidungsstück nehmen kann, und betrachten die vielfältigen Aspekte von Secondhandkleidung.



VIDEOTIPPS:

ARD Mediathek: neuneinhalb – Deine Reporter
„Altkleider – Das Geschäft mit den ausgemieteten Klamotten“: bit.ly/2LgTgxB

Englisch

BBC Magazine: „The journey of your old clothes“:
www.bbc.com/news/magazine-30227025

TEIL 2: SECONDHANDKLEIDUNG IN OSTAFRIKA AM BEISPIEL RUANDAS

Themen, die angesprochen werden sollen:

Vorteile/Nachteile des Secondhandhandels für Zielländer, Verbot von Secondhandwaren in Ostafrika, Auswirkungen des Secondhandverbots auf verschiedene Akteure

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Unser altes T-Shirt hat viele Stationen gesehen und nach einer langen Reise endlich seinen Weg zu einer neuen Besitzerin oder einem neuen Besitzer in einem anderen Land gefunden. Ein großer Teil unserer gebrauchten Kleidungsstücke landet als „Mitumba“ (Swahili = „Bündel“ oder „Ballen“), das ist der ostafrikanische Name für Secondhandware, beispielsweise in Ruanda, aber auch in anderen ostafrikanischen Ländern.

Ruanda: Bisher haben viele Menschen in Ruanda gerne und oft Mitumba, also Secondhandkleidung, gekauft. Denn die Kleidung, die in Europa oder den USA in die Altkleidersammlung gegeben wird, ist oft noch fast wie neu und bietet auch ärmeren Menschen die Möglichkeit, sich für wenig Geld einzukleiden.

Doch auch wenn es durchaus positiv ist, dass unsere alte Kleidung weiter genutzt wird, hat der Handel mit Secondhandkleidung auch seine Schattenseite: Seitdem so viele Altkleider importiert werden, haben die lokalen Textilindustrien schlechte Chancen zu bestehen. Die Konkurrenz von günstiger, qualitativ guter Secondhandkleidung ist einfach zu groß und die lokalen Firmen können deshalb ihre produzierte, neue Kleidung nur noch schwer verkaufen.

Nicht nur der Secondhandhandel, sondern auch die Einfuhr billiger Kleidung aus Asien und eine Wirtschaftskrise in den 1980er- und 90er-Jahren, haben mit dazu geführt, dass viele lokale Textilfirmen in Ostafrika schließen mussten. Heutzutage gibt es sie nur noch vereinzelt und dann produzieren sie wiederum hauptsächlich für den Export.

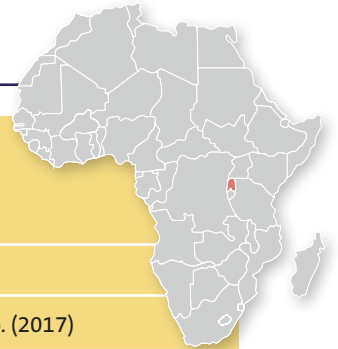
Durch die Schließungen vieler Textilfirmen und -fabriken in den ostafrikanischen Ländern verloren viele Arbeiterinnen und Arbeiter ihren Job. Dadurch wurde auch die wirtschaftliche Produktivität und somit die gesamte Wirtschaft der betroffenen Länder stark geschwächt. Viele Zielländer unserer Secondhandkleidung sind deshalb unzufrieden mit der Situation in ihrem Land und möchten, dass die eigene Wirtschaft wieder stärker wächst. Die Länder der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC, s. Infokasten), beschlossen daher 2015, den Import von Secondhandkleidung bis zum Jahr 2019 komplett zu verbieten. Sie verfolgten damit das Ziel, eine eigene Textilwirtschaft aufzu-



STECKBRIEF REPUBLIK RUANDA

| | |
|------------------|-----------------------|
| Hauptstadt: | Kigali |
| Einwohnerzahl: | ca. 11,8 Mio. (2017) |
| Amtssprachen: | Kinyarwanda, Englisch |
| Staatsoberhaupt: | Paul Kagame |
| Anteil Armut: | 59,5% (2016)* |

*Anteil der Bevölkerung, der unter der internationalen Armutsgrenze von \$1,90 pro Tag lebt (die Summe von \$1,90 wurde nach internationalen Preisen von 2011 berechnet)
Quelle: LIPortal 2018, World Bank 2018



bauen und dadurch Arbeitsplätze zu schaffen. Schritt für Schritt sollte die Einfuhr von Secondhandware aus dem Ausland eingeschränkt und letztendlich ganz verboten werden. Dafür wurden die Steuern, die bezahlt werden müssen, wenn gebrauchte Kleidung beispielsweise von Europa nach Ostafrika geliefert wird, stark erhöht. Folglich ist es nun sehr viel teurer, Secondhandware zu importieren, und somit steigen auch die Verkaufspreise von gebrauchter Kleidung auf den Märkten an.

Ruanda: Auch die ruandische Regierung setzt die Steuererhöhungen bereits seit 2015 um. Sie vertritt die Meinung, dass es für das ganze Land mehr Vorteile bringe, wenn die Bevölkerung Kleidung kauft, die auch in Ruanda hergestellt wurde. So könnten neue Arbeitsplätze, zum Beispiel für Schneider und Nähkräfte in den Fabriken geschaffen, aber auch die nationale Kaufkraft und die Wirtschaft angekurbelt werden.

Grob geschätzt sollten in Ruanda durch das Verbot bis zum Jahr 2019 circa 25.000 neue Arbeitsplätze in der einheimischen Textilindustrie entstehen. Doch bis heute gibt es nur wenige kleine, lokale Firmen, die selbst Kleidung herstellen. Ob genügend Arbeitsplätze geschaffen und ausreichend Kleidungsstücke produziert werden können, um die gesamte Bevölkerung mit Kleidung zu versorgen, ist deshalb eher fraglich. Außerdem arbeiten sehr viele Menschen im Secondhandhandel und würden durch ein Verbot der gebrauchten Kleidung wiederum ihren Job verlieren.

EAC – EAST AFRICAN COMMUNITY

Mitgliedsstaaten der Ostafrikanischen Gemeinschaft sind: Burundi, Kenia, Südsudan, Tansania, Ruanda und Uganda.



SECONDHANDKLEIDUNG – GLOBAL (UN)GERECHT?

Teil 2: Secondhandkleidung in Ostafrika am Beispiel Ruandas



Schneiderinnen und Schneider auf einem Markt in Kigali, Ruanda.

An dem Geschäft mit Secondhandkleidung hängen nicht nur in Ruanda tausende Arbeitsplätze. Auch in den anderen ostafrikanischen Ländern hätten kleine Händler sowie Mitarbeiter von Transportunternehmen, Schneidereien, Wäschereien und anderer Kleinunternehmen entlang der Mitumba-Kette mit dem Verbot plötzlich keinen Job mehr. Es ist unklar, ob diese Menschen mit der Stärkung der lokalen Textilindustrie eine neue Beschäftigung bekommen würden, da sie oft keine entsprechende Ausbildung haben. Fest steht jedoch, dass der Aufbau eines neuen lokalen Textilsektors, nicht von heute auf morgen vollzogen werden kann, sondern sich über einen längeren Zeitraum erstrecken wird. Bis der Sektor so groß ist, dass er eine Vielzahl von Arbeitsplätzen bietet und die lokale Bevölkerung mit (Textil-)Produkten versorgen kann, dauert es laut Einschätzungen circa fünf Jahre.



Kundinnen an einem Verkaufsstand mit Kleidung.

Selbstverständlich sinkt der Bedarf an Kleidung in dieser Zeit nicht, die Menschen benötigen weiterhin etwas zum Anziehen. Da also die aktuelle Hauptquelle für Kleidung wegbricht, muss die Übergangsphase – bis eine neue zuverlässige Quelle aufgebaut ist – überbrückt werden. Kurzfristig könnte der Bedarf in Ostafrika zum Beispiel durch neue Kleidung aus Asien, vor allem aus China, ausgeglichen werden, die bereits vielerorts verkauft wird und häufig ebenfalls sehr günstig, allerdings von schlechterer Qualität ist als Secondhandware.

Aufgrund dieser Herausforderungen in den jeweiligen Ländern und anhaltender internationaler Diskussionen (siehe Teil 3) beschlossen die ostafrikanischen Staaten, das Verbot doch nicht durchzusetzen. Kenia trat bereits 2017 von seinen Verbotsplänen zurück, ein Jahr später folgten Ruanda, Tansania und Uganda. Allerdings halten die drei Regierungen an hohen Einfuhrzöllen für importierte Secondhandware fest, um die Einfuhr von gebrauchter Kleidung weiter zu reduzieren. Zusätzlich soll mehr Geld in den Ausbau der eigenen Textilindustrie gesteckt werden. Neben den nationalen Herstellern würden auch die Akteure des innerafrikanischen Handels von stärkeren Textilindustrien in den verschiedenen Ländern profitieren.

Durch hohe Einfuhrzölle für importierte Secondhandkleidung entstehen allerdings auch Herausforderungen für Verbraucherinnen und Verbraucher: Es ist zu erwarten, dass der Preis für gebrauchte Kleidung aus Europa oder den USA deutlich ansteigt, was vor allem die Ärmsten treffen wird.



Verkaufsstand mit Secondhandkleidung und neuen Stoffen.

Ruanda: In Ruanda wurden die Zölle für Secondhandkleidung seit dem Jahr 2016 bereits zwölfmal angehoben. Die ursprünglichen Steuern von 20 US-Cent auf ein Kilogramm Secondhandkleidung stiegen somit auf 2,5 US-Dollar. Es gibt sogar Annahmen, dass die Regierung für das Finanzjahr 2018/19 einen weiteren Anstieg auf 5 US-Dollar pro Kilogramm plant.

Die hohen Steuereinnahmen sollen dabei helfen, die nationalen Textilsektoren auszubauen. Doch kann mit einer Stärkung der Produktion vor Ort die ganze Region in absehbarer Zeit mit Kleidung versorgt werden? Viele Menschen sehen dieser Entwicklung positiv entgegen, doch von vielen Seiten kommen kritische Stimmen. Für die Herstellung und den Vertrieb von neuer Kleidung werden neben den Fabriken auch eine zuverlässige Stromversorgung zu den Fabriken, ausgebaute Transportstrukturen für die Roh- und Fertigwaren sowie ein wettbewerbsfähiger Markt zum Verkauf der Kleidung benötigt. Ob die ostafrikanischen Staaten und die bereits bestehenden Textilfirmen in der Lage sind, diese Herausforderungen zu meistern und ihre Bevölkerung mit guter, bezahlbarer Kleidung zu versorgen, wird sich in den kommenden Monaten und Jahren zeigen.

Es gibt viele andere Vorschläge, Secondhandkleidung nicht komplett von den nationalen Märkten zu verbannen, sodass die günstige, gebrauchte Kleidung weiterhin den ärmeren Teilen der Bevölkerung zur Verfügung steht. Beispielsweise könnte sich die lokale Textilindustrie größtenteils an die wachsende Mittelschicht als Zielgruppe wenden, da diese interessiert daran ist, neue Kleidungsstücke in Läden zu kaufen und sich diese zudem leisten kann. Selbstverständlich müssen jedoch auch in diesem Fall die oben genannten Herausforderungen bewältigt werden.

Ruanda: Die existierenden Textilfirmen im Land versuchen, ihre Kleidung so kostengünstig wie möglich zu produzieren und zu verkaufen. Jedoch kommen die benötigten Stoffe, die dann zu Kleidung verarbeitet werden, meistens aus dem Ausland, und die Kosten für Transport und Import sind auch für diese Waren sehr hoch. Dadurch steigt der Preis, für den das Kleidungsstück auf dem Markt oder im Geschäft verkauft wird. Wird auf gute Rohware verzichtet, leidet die Qualität darunter. Ein großer Teil der im eigenen Land hergestellten Kleider ist daher von schlechter Qualität und wird nur ungern gekauft. Die ruandische Regierung hat aus diesem Grund eine nationale „Made in Rwanda“-Kampagne gestartet, um Firmen zu motivieren, ihre Produktions- und Qualitätsstandards zu verbessern. Zusätzlich wird um Unterstützung für lokale Künstler, Designer und Schneider geworben und durch Werbung in Fernsehen und Radio wird die Bevölkerung aufgerufen, lieber lokale anstatt importierte Produkte zu kaufen.

Neben allen wirtschaftlichen und politischen Aspekten der Debatte um Secondhandkleidung darf eine Sache nicht aus den Augen gelassen werden: Die Menschen, die Mitumba tragen, haben einen Anspruch und ihre ganz persönliche Vorstellung von einer selbstbestimmten Kleiderwahl. Fühlen sich die Empfänger ihrer Würde entledigt, wenn sie unsere gebrauchte Kleidung tragen?

Viele Befürworter des Importverbots und Vertreter der beteiligten Regierungen sprechen von einer genommenen Würde, um ihre Argumente für Schutzzölle zu bekräftigen. Doch die Meinungen von Menschen, die Mitumba verkaufen, kaufen und selbst tragen, gehen in eine andere Richtung: Secondhandkleidung ist bei vielen Menschen sehr beliebt, weil es immer eine große Auswahl und ein abwechslungsreiches Angebot gibt. Durch die große Auswahl werden auch westliche Kleidungsstile aus Europa und den USA in die ostafrikanischen Staaten gebracht und fast alle Modewünsche können erfüllt werden. Zusätzlich ist die Qualität in der Regel hoch und die Kleidungsstücke sind noch in einem sehr guten Zustand. Nicht nur arme Teile der Bevölkerung kaufen Secondhandkleidung, auch wohlhabende Menschen tragen Mitumba, denn häufig finden sich in den Kleiderbündeln auch ehemals teure Stücke von bekannten europäischen Modedesignern.

Es wird deutlich, dass der Handel mit Secondhandkleidung nicht nur gute oder schlechte Seiten hat. Die Komplexität der Thematik führt vor Augen, dass alle Beteiligten ganz unterschiedlich von den politischen und wirtschaftlichen Überlegungen und Maßnahmen zur Reduzierung von gebrauchter Kleidung betroffen sind und in der Debatte somit sehr viele verschiedene Meinungen, Bewertungen und Vorstellungen aufeinander treffen.



ARBEITSBLATT 1 A



AUFGABEN

Stufen 5-7



ca. 30 Min.



Hintergrundtext S. 6, Arbeitsblatt 1B



ZITATLEINE

In Ruanda betrifft die Reduzierung von Secondhandkleidung durch hohe Steuern viele Menschen ganz unterschiedlich. Deswegen gibt es auch viele verschiedene Meinungen zu dem Thema. Manche finden das Verbot sehr gut, weil es für sie Vorteile bringt. Andere finden das Verbot eher schlecht und sprechen sich dagegen aus, weil sie dadurch Nachteile befürchten. Aber wer genau ist in welchem Ausmaß betroffen? Und welche Meinungen vertreten betroffene Menschen in Ruanda?

1. Lest Euch die Zitate auf dem Arbeitsblatt 1 B gründlich durch und ordnet sie den Personen zu, von denen sie wahrscheinlich stammen.
2. Ordnet die Personen nach Unterstützerinnen und Unterstützern sowie Gegnerinnen und Gegnern des Secondhandverbotes.
3. Was haltet Ihr von dem Secondhandverbot? Findet Ihr das eine gute oder schlechte Idee? Schreibt Eure Gedanken auf, tauscht Euch mit Eurer Sitzpartnerin oder Eurem Sitzpartner aus oder diskutiert in der Klasse darüber.

Michelle, 52,
Vertreterin der
ruandischen Regierung

Liliane, 24,
Bäuerin im
ländlichen Ruanda

Charles, 32,
Arbeiter in einer Textil-
fabrik in Kigali

François, 38,
Händler auf dem
Markt in Kigali



ARBEITSBLATT 1 B

ZITATE

„Bisher haben meine Familie und ich immer nur Mitumba gekauft. Diese Kleidung war billig und es gab eine gute Auswahl. Aber jetzt ist Mitumba sehr viel teurer geworden, oft kosten ein T-Shirt oder eine Hose jetzt viermal oder fünfmal so viel wie vorher. Wir sind Bauern und leben nur von dem, was wir anbauen. Wenn wir jetzt Kleidung kaufen wollen, müssen wir noch viel härter arbeiten als vorher und mehr von unserer Ernte verkaufen. Die billigste Kleidung, die man jetzt auf dem Markt finden kann, ist Kleidung, die in China oder Indien genäht wurde. Wir kaufen die zwar, weil sie sehr billig ist, aber es gibt nur wenig Auswahl und die Qualität ist sehr schlecht, sodass sie schnell kaputtgeht.“

„Endlich habe ich eine gute, feste Arbeitsstelle gefunden! Jahrelang habe ich meine Familie und mich mit kleinen Gelegenheitsjobs über Wasser gehalten, ich wusste nie, ob wir nächste Woche noch genug Geld haben, um Essen zu kaufen oder das Schulgeld für meinen ältesten Sohn zu bezahlen. Aber jetzt hat die Textilfirma ein paar neue Leute eingestellt. Weil Secondhandkleidung aus dem Ausland sehr viel teurer geworden ist, kaufen die Leute jetzt mehr Kleidung, die in Ruanda hergestellt wird. Die Textilfirmen in Kigali können deshalb mehr Leute einstellen, wie mich zum Beispiel. Von dem regelmäßigen Gehalt können meine Familie und ich jetzt gut leben und sogar etwas sparen.“


„Ich habe fünfzehn Jahre lang einen kleinen Stand auf dem Markt in Kigali betrieben, an dem ich Secondhandkleidung verkauft habe. Das Geschäft lief eigentlich immer sehr gut und meine Familie und ich sind zwar nicht reich, konnten aber bisher gut davon leben. Mitumba war sehr beliebt, jeder hat die ausländische Kleidung gekauft: arme Leute, weil sie sehr billig war; aber auch reichere Leute aus der ruandischen Mittelschicht, die die große Auswahl mochten und nach trendigen Sachen aus Europa oder den USA suchten. Durch die Initiative der Regierung ist Secondhandkleidung jetzt sehr viel teurer geworden, die Preise haben sich fast verzehnfacht. Seitdem kaufen nur noch sehr wenige bei mir ein. Ich kann es mir auch kaum mehr leisten, neue Ware zu kaufen, da diese ja so viel teurer ist und ich deswegen im Voraus sehr viel mehr bezahlen müsste – dazu fehlt mir das Geld. Meine wenigen Ersparnisse sind fast aufgebraucht. Ich weiß nicht, was ich jetzt tun soll – wahrscheinlich muss ich meinen Marktstand aufgeben und mir eine andere Arbeit suchen.“

„Damit unser Land sich entwickelt, müssen wir unsere Wirtschaft stärken und Arbeitsplätze schaffen, zum Beispiel in der Textilindustrie. Denn nur wenn viele Ruanderinnen und Ruander eine gute Arbeit finden, können sie sich aus der Armut befreien. Aber solange billige Secondhandkleidung aus dem Ausland unsere Märkte überschwemmt, hat unsere kleine Textilindustrie keine Chance. Deshalb ist es wichtig, dass wir hohe Steuern auf Secondhandkleidung erheben und sie irgendwann ganz verbieten, denn nur so haben unsere kleinen Textilfirmen eine Chance, ihre Produkte zu verkaufen und damit erfolgreich zu werden und Arbeitsplätze zu schaffen.“



AUFGABEN

Stufen 7–13

 **Insgesamt ca. 70–90 Min.:**
Vorstellung oder Erarbeitung der Ausgangssituation
(Hintergrundtext S. 6) **ca. 20–30 Min.,**
Rollenspiel und anschließende Diskussion ca. 45–60 Min.

 **Arbeitsblatt 2, ausgeschnittene Rollenkarten,**
Schaubild A: „Mein altes Lieblingsshirt auf Reisen“



RUNDER TISCH

Im Rollenspiel werden alle Schülerinnen und Schüler aktiv in Fragen der globalen Strukturen und der Auswirkungen des eigenen Handelns eingebunden. Spielerisch wird ein Perspektivwechsel angeregt, indem die Jugendlichen die Rollen verschiedener Akteurinnen und Akteure übernehmen. Die Methode ermöglicht es, aus eigenen Denkmustern auszubrechen und sich in die Meinungen und Ideen anderer hineinzudenken. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Zusammenhänge des globalen Handels mit Secondhandkleidung kennen und werden angeleitet, ihr eigenes Handeln zu hinterfragen.

Ablauf: Die Aufgabe orientiert sich an der Methode der Fishbowl-Diskussion.

Zunächst wird allen Schülerinnen und Schülern die Situation in Ruanda und anderen ostafrikanischen Ländern vorgestellt (Lesen der Hintergrundinformationen S. 6 in Einzel- oder Gruppenarbeit oder Bericht durch die Lehrerin oder den Lehrer). Abhängig vom thematischen Vorwissen der Schülerinnen und Schüler beziehungsweise der Erarbeitung von Teil 1 dieses Bildungsmaterials wird mit Hilfe des Schaubilds A der Weg der Altkleider nochmals in Erinnerung gerufen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten das Arbeitsblatt 2.

Nun wird die Klasse in Kleingruppen aufgeteilt und jede Gruppe erhält eine Rollenkarte (insgesamt sechs bis acht Kleingruppen). Die Kleingruppen lesen ihre Rollenkarte und besprechen die dargestellte Person und Perspektive intern. Bevor das Rollenspiel nun in der großen Gruppe beginnt, wählt jede Kleingruppe eine Sprecherin oder einen Sprecher.

Diskussion: Die Sprecherinnen oder die Sprecher der verschiedenen Kleingruppen setzen sich auf Stühle in die Mitte der Klasse und stellen sich in ihrer Rolle zunächst kurz ihren Mitschülerinnen und Mitschülern vor. Dann beginnt die Diskussion unter der Fragestellung:

→ **Sind die erhöhten Steuern auf Secondhandkleidung in Ruanda aus Ihrer Sicht eine gute oder schlechte Idee?**

Der Rest der Klasse beobachtet die Diskussion. Als oberstes Gebot gilt, dass nur innerhalb der Diskussionsrunde gesprochen werden darf.

Sobald die Diskussion stockt, weil eine Teilnehmender keine weiteren Argumente vorbringen kann, kann er jemanden aus seiner Kleingruppe in den Stuhlkreis rufen und sich ablösen lassen. Ebenso kann eine andere Person aus der Gruppe, die Sprecherin oder den Sprecher der Kleingruppe ablösen, um weitere oder neue Argumente in die Diskussion einzubringen. Dazu tippt der Außenstehende dem Vertreter im Stuhlkreis auf die Schulter als Zeichen für den Wechsel. Der Angeklopfte darf dann noch ein letztes Statement geben und muss die Runde verlassen.

Die Lehrkraft moderiert die Diskussionsrunde. Abschließend reflektiert die Lehrkraft die Fishbowl-Diskussion mit der ganzen Klasse anhand der Analyse-Fragen:

1. Welche Akteure sind eher für beziehungsweise gegen die erhöhten Zölle auf Secondhandkleidung?
2. Welche Akteure profitieren von den Einschränkungen der Secondhandkleidung am meisten?
3. Welche Akteure leiden unter den höheren Preisen für gebrauchte Kleidung am meisten?
4. Welche Akteure haben die besten Chancen, ihrer Meinung Gehör zu verschaffen und ihre Ansichten durchzusetzen?
5. Wie würde die Klasse sich entscheiden: Secondhandverbot ja oder nein? Ist die Entscheidung der Klasse eindeutig oder fällt sie knapp aus? Wie viele Schülerinnen und Schüler enthalten sich/sind unentschieden? Warum?

Ziel

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und verstehen die nationalen Zusammenhänge und Auswirkungen des Handels mit Secondhandkleidung. Sie führen einen Perspektivwechsel durch und lernen, Argumente vorzubringen und zu verteidigen. Durch die Gruppendiskussion machen sie die Blickwinkel verschiedener Akteure sichtbar, beleuchten unterschiedliche Ansichten und können ihr eigenes Handeln hinterfragen. Die Methode ermöglicht es ihnen, komplexe Sachverhalte besser zu bewerten.

Hinweis: Der Diskussionsablauf ist ein Vorschlag und kann, je nach Klassengröße und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, jederzeit abgewandelt werden. Zur Vereinfachung kann zum Beispiel zunächst die internationale Perspektive (→ Rolle des US-Handelsvertreters) weggelassen werden.



ARBEITSBLATT 2



RUNDER TISCH

Ausgangssituation:

Viele Menschen in Ruanda tragen gerne Mitumba. So wird dort die Secondhandkleidung genannt, die aus Europa oder den USA importiert und bisher auf allen Märkten verkauft wird. Ob T-Shirts, Hosen oder Schuhe – die Secondhandsachen sind überaus beliebt, da sie billig sind und eine große Auswahl bieten. Seit einiger Zeit erheben die Regierungen von Ruanda und anderen ostafrikanischen Staaten nun höhere Einfuhrzölle auf gebrauchte Kleidung aus dem Ausland, um den Marktpreis für Secondhandkleidung anzuheben und damit den Handel nach und nach zu unterbinden. Dadurch sollen die lokale Textilindustrie gefördert und viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Doch innerhalb der ruandischen Bevölkerung herrscht seitdem ein großer Diskussionsbedarf zu diesem Thema. Nun hat der Bürgermeister von Kigali Vertreterinnen und Vertreter der unterschiedlichen Interessensgruppen zu einem Runden Tisch eingeladen, um die Aspekte des Secondhandhandels von allen Seiten zu beleuchten. Folgende Fragen sollen diskutiert werden:

- Welche Vor- und Nachteile bringt die Erhöhung der Steuern auf Secondhandkleidung mit sich?
- Wer ist in welchem Ausmaß davon betroffen?
- Welche Alternativen zu einem generellen Verbot könnte es geben?

Ablauf:

1. Lest Euch Eure Rollenkarte aufmerksam durch, besprecht die Person und ihre Position in Eurer Gruppe und macht Euch ggf. Notizen.
2. Wählt eine Gruppensprecherin oder einen Gruppensprecher.
3. Eure Lehrkraft startet eine Diskussion zwischen allen Gruppensprecherinnen und Gruppensprechern, um die Situation von Secondhandkleidung in Ruanda aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Haltet Euch dabei immer wieder die drei Fragen im gelben Kasten vor Augen und überdenkt die Antworten speziell für Eure Rolle.
4. Nach der Diskussion analysiert und reflektiert Eure Lehrkraft gemeinsam mit Euch die Diskussion anhand der Analyse-Fragen.

Fragen zur abschließenden Analyse

1. Welche Akteure sind eher für beziehungsweise gegen die erhöhten Zölle auf Secondhandkleidung?
2. Welche Akteure profitieren von den Einschränkungen der Secondhandkleidung am meisten?
3. Welche Akteure leiden unter den höheren Preisen für gebrauchte Kleidung am meisten?
4. Welche Akteure haben die besten Chancen, ihrer Meinung Gehör zu verschaffen und ihre Ansichten durchzusetzen?
5. Wie würde die Klasse sich entscheiden: Secondhandverbot ja oder nein? Ist die Entscheidung der Klasse eindeutig oder fällt sie knapp aus? Wie viele Schülerinnen und Schüler enthalten sich/sind unentschlossen? Warum?

Ziel

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und verstehen die nationalen Zusammenhänge und Auswirkungen des Handels mit Secondhandkleidung. Sie führen einen Perspektivwechsel durch und lernen, Argumente vorzubringen und zu verteidigen. Durch die Gruppendiskussion machen sie die Blickwinkel verschiedener Akteure sichtbar, beleuchten unterschiedliche Ansichten und können ihr eigenes Handeln hinterfragen. Die Methode ermöglicht es ihnen, komplexe Sachverhalte besser zu bewerten.

Weiterführende Aufgabe

Recherchiert im Internet, welche aktuellen Entwicklungen es in Sachen Secondhandimporte in Ruanda gibt beziehungsweise wo die aktuelle Debatte derzeit steht.

ROLLENKARTEN (ZUM AUSSCHNEIDEN UND VERTEILEN AN DIE VERSCHIEDENEN KLEINGRUPPEN):



Mitglied eines Haushalts ohne festes Einkommen

Bisher habe ich immer Secondhandkleidung und -schuhe gekauft, weil es das Billigste auf dem Markt war und es eine gute Auswahl gab. Aber nun ist die Kleidung sehr viel teurer geworden, die Preise haben sich fast verdoppelt. Ich muss jetzt noch mehr arbeiten, um das Geld für die Kleidung aufzubringen. Ich habe jetzt auch weniger zum Anziehen, anstatt fünf bis sechs Sets an Kleidung wie bisher, kann ich mir jetzt nur noch zwei Sets leisten und ich passe sehr viel mehr auf meine Sachen auf. Meistens kaufe ich jetzt Kleidung, die in China hergestellt wurde, weil das jetzt die günstigste ist, die auf dem Markt zu finden ist. Aber leider ist die Qualität dieser Kleidungsstücke sehr schlecht und auch die Auswahl nicht gut.

Mitglied eines Haushalts mit festem Einkommen

Ich finde es gut, dass die Secondhandkleidung abgeschafft werden soll. Ich kann es mir leisten, etwas mehr Geld für Kleidung auszugeben, und es ist wichtig, dass ich damit unsere ruandische Wirtschaft stärken kann. Ruanda muss unabhängiger von internationaler Hilfe werden und dafür ist eine starke Wirtschaft unverzichtbar. Nur leider ist die Auswahl und Qualität von in Ruanda produzierter Kleidung bisher noch gering. Aber die höheren Zölle auf Secondhandwaren sollen ja auch dazu beitragen, dass sich mehr Betriebe in Ruanda ansiedeln beziehungsweise neu gründen, und dann gibt es auch mehr Auswahl.

Natürlich ist es für ärmere Leute erst mal schwierig, weil sie mehr Geld für Kleidung ausgeben müssen. Dafür sollte die Regierung eine Lösung finden. Aber langfristig werden auch sie davon profitieren, wenn es mehr gute Arbeitsplätze in unserer heimischen Textilindustrie gibt und die Wirtschaft insgesamt wächst.

Ruandische Regierungsvertreterin

Als ruandische Regierung sind wir dafür verantwortlich, die Wirtschaft unseres Landes zu stärken und unsere Bevölkerung dadurch aus der Armut zu holen. Wir sind ein kleines Land ohne Zugang zum Meer und wir haben nicht viele Rohstoffe, die wir exportieren können. Wir müssen Arbeitsplätze in der Industrie schaffen, um unsere Entwicklung voranzutreiben. Asien ist unser Vorbild. China und andere asiatische Länder haben uns gezeigt, dass man seine eigene Textilindustrie nur aufbauen und wettbewerbsfähig machen kann, wenn man sie zunächst vor ausländischer Konkurrenz schützt. Durch die Minimierung von Secondhandkleidung auf unseren Märkten wollen wir unsere eigene Textilindustrie stärken und viele neue Arbeitsplätze in diesem Bereich schaffen.

Secondhandkleidung ist außerdem unhygienisch und es ist auch eine Frage der Würde: Unsere Bürgerinnen und Bürger sollen nicht die abgetragene Kleidung anderer Menschen aus Europa oder Amerika tragen müssen, sondern selbstbewusst und stolz Kleidung tragen, die wir in unserem Land selbst produziert haben. „Made in Rwanda“ ist die Zukunft.

Vertreter einer ruandischen Textilfirma

Die Abschaffung von Secondhandkleidung ist eine enorme Chance für unsere Branche, die bisher große Schwierigkeiten hatte. Wir sind wenig wettbewerbsfähig und produzierten bisher fast nur Nischenprodukte, wie zum Beispiel Polizeiuniformen, aber kaum Kleidungsstücke für die breite Masse. Durch die erhöhten Preise der Secondhandkleidung gibt es jetzt weniger Konkurrenz für Alltagskleidung auf dem heimischen Markt. Das ist gut für uns und wir haben bereits begonnen, unsere Produktion auszuweiten. Dafür haben wir neue Arbeitskräfte eingestellt und unsere Fabrik erweitert. Aber im Moment sind zum Beispiel unsere T-Shirts immer noch teurer als die gebrauchten oder asiatischen Alternativen auf dem ruandischen Markt, deswegen verkaufen wir nicht viel.

Die Abschaffung von Secondhandkleidung allein wird unserer Branche nicht helfen; die billige Neuware aus Asien oder auch Italien müsste ebenfalls teurer werden. Außerdem müssen die Transport- und Energiekosten sowie die Zölle auf Garne und Stoffe sinken, damit unsere Produkte eine Chance haben. Um noch mehr produzieren zu können, brauchen wir zusätzlich gut qualifizierte Arbeitskräfte, davon gibt es in Ruanda bisher noch zu wenige.



Ruandische Kleinhändlerin, die bisher Secondhandkleidung verkauft hat

Bis vor Kurzem hatte ich ein gut laufendes Geschäft, in dem ich Secondhandware verkauft habe. Ich habe genug verdient, sodass meine sechsköpfige Familie und ich gut davon leben konnten. Secondhandware war billig, ich musste nicht viel investieren, um die Ware zu beschaffen, und meine Kunden konnten sie sich gut leisten. Jetzt wurden die Zölle schon so oft angehoben, dass die Secondhandkleidung sehr viel teurer geworden ist. Und bald gibt es sicherlich gar keine Secondhandkleidung mehr! Schon jetzt kommen kaum mehr Kunden, weil die gebrauchte Kleidung zu viel kostet. Es ist auch nicht so einfach für mich, andere Kleidung zu verkaufen. Neuware ist zu teuer, ich kann sie mir nicht leisten. Ich weiß noch nicht, was ich jetzt tun werde – wahrscheinlich muss ich mein Geschäft aufgeben. Und so wie mir geht es vielen anderen Leuten, die versucht haben, sich mit dem Verkauf von Secondhandkleidung eine Existenz aufzubauen.

Schneider mit kleinem Geschäft

Seitdem die gebrauchte Kleidung aus Europa und den USA teurer geworden ist, läuft mein Geschäft viel besser! Am Anfang hatte ich etwas Angst, dass mir niemand mehr kaputte Kleidungsstücke zum Flicken vorbeibringt, aber jetzt kommen viele Leute zu mir und wollen, dass ich aus Kitenge, den bunt bedruckten Stoffen, die auf dem Markt erhältlich sind, Kleidung für sie schneidere. Kleider, Hemden, Hosen und vieles mehr. Ich kann mich wirklich nicht über mangelnde Arbeit beklagen! Bald muss ich vielleicht einen Gehilfen anstellen, damit ich die Arbeit noch bewältigen kann. Auch meine Kolleginnen und Kollegen haben jetzt viel mehr zu tun. Überall machen neue, kleine Schneidereien auf.

Ruandische Modedesignerin

Ich finde die Initiative der Regierung, billige Secondhandware von den Märkten zu verbannen, gut. Dadurch wird das Bewusstsein für unsere eigene Bekleidungskultur und die ruandische Mode gefördert. Wir haben eigene Traditionen und viele neue, kreative Ideen. Wir müssen nicht immer alles vom Westen kopieren, sondern sollten stolz auf unsere eigene Kultur sein! Ich hoffe, dass wir ruandischen Designerinnen und Designer durch die Einschränkungen von gebrauchter Kleidung mehr Kundinnen und Kunden bekommen und dass unsere Kreationen sowohl in unserem eigenen Land als auch weltweit bekannter und gefragter werden.

US-Wirtschaftsvertreter

Ich verurteile die Beschränkungen von Secondhandimporten der ruandischen Regierung aufs Schärfste! Dieses Handelshemmnis widerspricht dem internationalen Freihandel. Außerdem sind durch das Verbot 40.000 Jobs in den USA in Gefahr: Firmen, die die Altkleider sammeln, sortieren und exportieren, verlieren aufgrund dieser egoistischen Initiative von Ruanda und den anderen ostafrikanischen Staaten ihre Geschäftsgrundlage. Außerdem schädigt es die Umwelt, wenn die noch guten Altkleider unserer Bürger nicht weiter verwendet werden, sondern stattdessen auf unseren Mülldeponien landen.

TEIL 3: SECONDHANDHANDEL UND DIE GLOBALEN WIRTSCHAFTLICHEN AUSWIRKUNGEN

Themen, die angesprochen werden sollen:

Internationaler Handel, Kleiderspende gegenüber profitablen Exportgeschäften, globale Abhängigkeiten, Freihandel, Globalisierung

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Die Staaten der Ostafrikanischen Gemeinschaft, Burundi, Kenia, Ruanda, Südsudan, Tansania und Uganda, haben im Jahr 2015 ein Importverbot für Secondhandkleidung angekündigt, um die Wirtschaft der einzelnen Staaten und der gesamten Region zu stärken. Das geplante Verbot und die eingeführten Steuererhöhungen auf gebrauchte Kleidung aus dem Ausland führten aber nicht nur zu innenpolitischen Debatten in den ostafrikanischen Staaten.

International wurde die Initiative der ostafrikanischen Staaten sehr unterschiedlich aufgenommen. Insbesondere die USA reagierten auf das drohende Importverbot mit scharfer Kritik und übten massiven Druck aus, damit das Vorhaben wieder rückgängig gemacht wird. Der US-Handelsbeauftragte begründete das Vorgehen vor allem damit, dass das Verbot des Imports von Secondhandkleidung in Ostafrika gegen den internationalen Freihandel (s. Infokasten) und damit gegen internationales Recht verstoße.

FREIHANDEL

„System eines durch keinerlei Zölle, Devisenvorschriften o. Ä. eingeschränkten zwischenstaatlichen Handelsverkehrs“ (Dudenredaktion)

Befürworter des Freihandels argumentieren, dass der „freie Markt“, das heißt der globale und uneingeschränkte Austausch von Waren und Dienstleistungen, Wohlstand für alle bringt. Dafür sollen Regierungen den Markt so wenig wie möglich regulieren und Unternehmen den größtmöglichen Handlungsspielraum geben. Der Freihandel wird als Grundpfeiler einer neoliberalen Welthandelsordnung angesehen.

Voraussetzung für den Freihandel sind offene Märkte und kein Größenvorteil der Produzenten. In der Realität ist dies jedoch schwer zu finden und häufig profitiert ein Land mehr als sein(e) Freihandelspartner.

Außerdem argumentieren US-amerikanische Firmen, dass durch das Verbot 40.000 Jobs in den USA in Gefahr seien: Firmen, die die Altkleider sammeln, sortieren und exportieren, würden aufgrund dieser, aus US-amerikanischer Sicht, egoistischen Initiative von Ruanda und den anderen ostafrikanischen Staaten ihre Geschäftsgrundlage verlieren. Nicht zuletzt schade es die Umwelt, wenn die noch guten Altkleider nicht weiter verwendet, sondern stattdessen auf amerikanischen Mülldeponien landen würden.

Konkret drohte die US-Regierung Ruanda und den anderen Ländern mit Konsequenzen. Unter anderem sind die genannten ostafrikanischen Länder bisher Teil von AGOA, einem US-initiierten Programm, das es afrikanischen Ländern ermöglicht, einige Produkte zollfrei oder zu sehr niedrigen Zöllen in die USA zu exportieren (s. Infokasten). Damit wollen die USA, offiziell als Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit, die Wirtschaft der afrikanischen Länder unterstützen. Die USA kündigten allerdings an, dass Ruanda und die anderen Länder aus diesem Programm ausgeschlossen werden würden, wenn sie weiterhin auf das Verbot von Secondhandkleidung bestehen. Für viele ostafrikanische Regierungen wirkt diese Drohung wie eine Schikane: Anstatt selbst zu produzieren und Fertigwaren, zum Beispiel in die USA, zu exportieren, sollen sie weiterhin Rohstoffe exportieren, die dann in Ländern wie den USA verarbeitet werden.

Ruanda: Die ruandische Regierung steht vehement hinter den hohen Einfuhrzöllen, auch wenn sich dies zunächst negativ auf die nationale Wirtschaft auswirken könnte. Da das Land selbst keine nennenswerten Bodenschätze hat, die exportfähig sind, wäre der Aufbau einer eigenen Textilproduktionsindustrie ein wichtiger wirtschaftlicher Entwicklungsschritt.

AGOA – AFRICAN GROWTH AND OPPORTUNITY ACT

Im Mai 2000 vom US-Kongress beschlossen, soll der African Growth and Opportunity Act (kurz: AGOA) afrikanischen Ländern ermöglichen, bestimmt Produkte wie z.B. Öl, Kaffee und Tee zu niedrigen Zöllen oder zollfrei in die USA zu exportieren. Ziel der Vereinbarung ist es, die Wirtschaft der afrikanischen Länder zu unterstützen und die Handelsbeziehungen zwischen den USA und den einzelnen Ländern zu verbessern.

Die USA sind berechtigt, bestimmte Länder von AGOA auszuschließen, wenn die US-Regierung die Auffassung vertritt, dass aus der transnationalen Beziehung für die USA keine Vorteile mehr gezogen werden können.

Aufgrund der Drohungen der USA beschloss Kenia bereits 2017, als erstes der Länder, von dem vereinbarten Secondhandverbot wieder zurückzutreten. Im Vergleich zu den anderen ostafrikanischen Ländern hat Kenia bereits eine existierende Textilindustrie und exportiert deren Produkte vor allem in die USA. Die kenianische Regierung war sehr besorgt, dass diese Exporte durch den Ausschluss von AGOA gefährdet werden könnten und somit die Fortschritte der letzten Jahre in der Textilindustrie wieder zunichtegemacht würden. Aus diesem Grund nahm Kenia wieder Abstand von einem Importverbot für Secondhandkleidung.

Während die anderen Länder, welche in der Vergangenheit deutlich weniger Nutzen aus AGOA ziehen konnten als Kenia, zunächst an der Durchsetzung des Verbots festhielten, entfernten auch sie sich im Februar 2018 davon. Dennoch wollen sie weiterhin erhöhte Einfuhrzölle auf gebrauchte Kleidung erheben und die Regierungen planen, mehr Geld in den Ausbau der lokalen Textilindustrien zu investieren.

Ruanda: Während Tansania und Uganda die Zölle „nur“ verdoppelt haben (von 0,20\$ auf 0,40\$ pro Kilogramm) und von weiteren Erhöhungen absehen, hat Ruanda die Steuern auf importierte Secondhandkleidung in den vergangenen zwei Jahren um mehr als ein Zehnfaches erhöht (von 0,20\$ auf 2,50\$ pro Kilogramm). Senkungen dieser Steuern schließt die Regierung aktuell aus. Somit behält das Land trotz der US-amerikanischen Androhungen seinen Kurs konsequent bei, den Import von gebrauchten Kleidern drastisch zu reduzieren. Infolge dieser Entscheidung setzte die US-Regierung der ruandischen Regierung im März 2018 ein Ultimatum von 60 Tagen und drohte mit Streichungen von Vorteilen durch AGOA, sollte Ruanda seine Maßnahmen nicht rückgängig machen. Am 28. Mai 2018 lief das Ultimatum aus, ohne dass Ruanda den Forderungen der USA nachkam. Nun wird sich zeigen, ob die USA ihre Drohungen wahr machen und welche Auswirkungen das für die ruandische Wirtschaft und die dort lebenden Menschen haben wird.

Experten gehen davon aus, dass aus dem Konflikt zwischen Ruanda und den USA ein drittes Land als wirklicher Gewinner hervorgehen wird: China. Denn während die erhöhten Zölle die Einfuhr von gebrauchter Kleidung verhindern, werden vermehrt Neuwaren aus Asien, vor allem aus China, Indien und Pakistan importiert. Die häufig ebenfalls sehr günstigen, aber auch qualitativ schlechteren Kleidungsstücke dominieren bereits heute vielerorts die lokalen Märkte und werden aus diesem Grund neben Secondhandkleidung als größte Hürde und Konkurrent für die lokalen Textilindustrien gesehen.

Darüber hinaus gibt es Befürchtungen, dass die eingeschränkten Secondhandimporte dazu führen, dass sich ein Schwarzmarkt für diese Waren etabliert. Damit würden dem Staat nicht nur wichtige Zölle verloren gehen, auch die lokale Industrie würde dann keinen Nutzen von der Secondhandbeschränkung tragen.

Die anhaltende Debatte zeigt deutlich, wie stark die verschiedenen Akteure durch den weltweiten Handel mit Secondhandware vernetzt sind, dass sie gleichzeitig aber auch ganz unterschiedliche, teilweise sehr gegensätzliche Interessen verfolgen. Dies macht die Situation komplex und erschwert es, eine zufriedenstellende Lösung für alle Beteiligten zu finden.



ARBEITSBLATT 3



AUFGABEN

Stufen 10-13



45 Min.



Hintergrundtext S. 15, Plakate, Stifte



INFORMATIONSHANDEL

- Recherchiert in Gruppen zu den Schlagworten Freihandel, Protektionismus und Neoliberalismus. Stellt Euch gegenseitig die Ergebnisse auf Plakaten vor. Wie hängen diese Begriffe zusammen?
- Recherchiert im Internet die Hintergründe zum „African Growth and Opportunity Act“. Was sind die Vorteile für die afrikanischen Staaten? Gibt es auch Nachteile? Was haben die USA von dem Abkommen?
- Die USA – der Garant für den internationalen Freihandel? Recherchiert, ob und in welchen Fällen die USA selbst gegen den Freihandel verstoßen, um die eigene Wirtschaft zu schützen.
- Was sagt das Zurücktreten Kenias und der anderen ostafrikanischen Länder vom angekündigten Secondhandverbot über das Machtgefälle zwischen westlichen Industrienationen wie den USA und afrikanischen Ländern aus?

Diskussionsfragen

- Welche ihrer Interessen sehen die USA durch die Einschränkungen von Secondhandexporten nach Ostafrika gefährdet?
- Welche(s) Druckmittel haben die USA gegen die ostafrikanischen Länder in der Hand, um ihre Interessen zu schützen?

RECHERCHETIPPS:

Die USA und der Freihandel

- Baumwoll-Subventionen
- Importzölle auf Stahl und Aluminium

TEIL 4: UND WOHN JETZT MIT MEINEM ALTEN T-SHIRT?

Themen, die angesprochen werden sollen:

Alternative Handlungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, Nachhaltigkeit, eigenverantwortliches Handeln

AUFGABEN

Stufen 5-13

 30 Min.

 Ggf. Ergebnisse aus Teil 1

REFLEXION

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr eigenes Handeln und bewerten dies mithilfe des neu erarbeiteten Wissens zum Secondhandhandel.

Ablauf: Im Plenum diskutiert die Klasse entweder mit freiwilligen Beiträgen oder als Blitzlicht-Diskussion (jede und jeder sagt der Reihe nach ein paar Sätze) die folgenden Fragen:

- Was habe ich bisher mit meinen Altkleidern gemacht?
- Würde ich mit meinem jetzigen Hintergrundwissen zu Secondhandkleidung anders handeln als zuvor und warum (nicht)?
- Ist es notwendig über Alternativen zu Altkleidercontainern nachzudenken?
- Was kann ich schon beim Einkauf beachten, damit ich später nicht kiloweise Altkleider weggeben muss?
- ...

Diese und weitere Fragen sollen zum Austausch anregen und so die Reflexion über das dazu gewonnene Wissen anleiten und unterstützen.

Ziel: Mithilfe des neu erarbeiteten Wissens setzen sich die Schülerinnen und Schüler erneut mit ihrem eigenen (Konsum-) Verhalten von Kleidung auseinander und erfahren etwas über die Verhaltensweisen, Ideen und Gedanken ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Sie hinterfragen die ihnen bisher bekannten Möglichkeiten.

Stufen 5-13

 30–45 Min.

 Ggf. Anregungen auf Seite 19, Plakate, Stifte

THINK OUTSIDE THE BOX

Die Schülerinnen und Schüler denken in Kleingruppen über alternative Handlungsmethoden nach.

Ablauf: Zu Beginn wird die Klasse in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe setzt sich zusammen und überlegt, welche Kleidungsstücke jede und jeder einzelne in letzter Zeit weggeworfen beziehungsweise in einen Altkleidercontainer geworfen hat. Anschließend sammelt jede Gruppe Ideen, welche Alternativen es für die weitere Nutzung von gebrauchter Kleidung gibt: Was hätte man stattdessen mit der Kleidung machen können? Welche dieser alternativen Ideen sind nützlich und lassen sich einfach umsetzen? Inwiefern steht die Debatte um Altkleider auch in Zusammenhang mit unserem eigenen Konsumverhalten? Die Kleingruppen halten ihre Ergebnisse auf Postern, Flipcharts, der Tafel oder Ähnlichem fest und stellen diese anschließend der Klasse vor. Im Plenum können die verschiedenen Vorschläge nun unter folgender Leitfrage diskutiert werden: „Welche dieser Alternativen würde ich am ehesten nutzen, und welche sind für mich am einfachsten zu verwirklichen?“

Je nach Klassengröße kann die Gruppensitzung auch mit der ganzen Klasse durchgeführt werden.

Ziel: Mithilfe des neu erarbeiteten Wissens setzen sich die Schülerinnen und Schüler erneut mit ihrem eigenen (Konsum-) Verhalten auseinander und erarbeiten alternative Methoden für die Verwertung von gebrauchten Kleidungsstücken.

LESETIPP:

Studie von Brot für die Welt: „**Mein Auto, mein Kleid, mein Hähnchen. Wer zahlt den Preis für unseren grenzenlosen Konsum?**“ Online: www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Fachinformationen/Analyse/Analyse_55_MeinAutoMeinHaehnchenMeinKleid.pdf



ANREGUNGEN

ALTERNATIVE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN



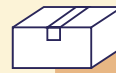
Altkleidercontainer



Flohmarkt



Kleidung länger nutzen



Verkauf/Kauf auf
Onlineportalen



Kleidertauschparty



Kleidung reparieren/
flicken/nähen



Bewusst einkaufen



Verschenken
(zum Beispiel über
Free your Stuff)



Recycling (Dein T-Shirt
als Putzlappen)



Spenden für Bedürftige in
Deutschland (zum Beispiel
Sozialkaufhäuser, Flüchtlings-
und Obdachlosenhilfe)



Kleidung mit Freunden teilen
oder auf entsprechenden On-
lineportalen ver-/mieten

WERDET SELBST AKTIV:

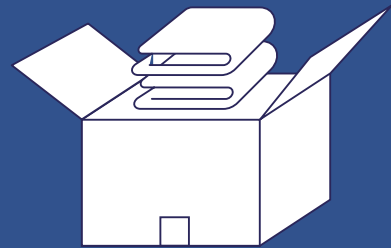
- Organisiert einen (Kleider-)Flohmarkt auf dem Schulhof oder in der Aula.
- Veranstaltet eine öffentliche **Kleidertauschparty**. Alle Gäste bringen eigene Kleidungsstücke mit, die sie nicht mehr brauchen. Untereinander können die Gäste dann ihre getragenen Kleidungsstücke gegen andere tauschen. Wenn nicht alle Kleidungsstücke getauscht werden (weil sich nicht der richtige Tauschpartner findet), kann in einem zweiten Teil ein kostenloser Basar organisiert werden. Alle Kleidungsstücke werden ausgelegt und jeder kann mitnehmen, was er möchte. Hier können auch die Leute teilnehmen, die selbst keine Tauschstücke mitgebracht haben. Übriggebliebene Stücke könnt ihr dann spenden, zum Beispiel an eine Obdachlosenunterkunft. Was wird benötigt: Tische, Kleiderstangen zum Aufhängen der Tauschkleidung; am besten organisiert ihr auch Umkleidemöglichkeiten, damit die Sachen anprobiert werden können.
- **Upcycling**: Ihr seid kreativ und wollt aus Euren alten Sachen etwas Neues schaffen? Dann durchsucht das Internet doch mal nach Ideen und Schnittmustern. Von Teppichen aus alten Jeans, über Taschen aus Regenjacken bis hin zu Kuscheltieren aus Socken ist hier so einiges zu finden. Ist etwas für Euch dabei? Dann ran an die Nähmaschinen (oder die begabten Näherinnen und Näher in der Familie oder im Freundeskreis nett darum bitten).

ANHANG: MEIN ALTES LIEBLINGSSHIRT AUF REISEN

- Schneiden Sie für die Aufgabe „Mein altes T-Shirt geht auf Reisen“ die Kärtchen mit den einzelnen Stationen zunächst einzeln aus.
- Erarbeiten Sie den Weg des T-Shirts anschließend mit Ihren Schülerinnen und Schülern anhand der Aufgabe auf S. 4.



**Spende für Menschen,
die in Deutschland
Hilfe brauchen**



Weitergabe
(z.B. Geschwister/
Freunde, Flohmarkt, eBay & Co.,
Secondhandladen etc.)



**Altkleider-
sammlung**





Ausfuhr ins Ausland

(hauptsächlich nach Afrika, aber auch nach Asien, Osteuropa und Mittel- & Südamerika)



Großhändler*innen

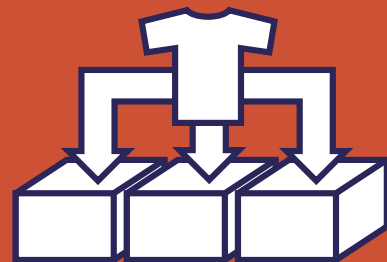
(Exporteur*innen)



Käufer*innen in den Zielländern



Sortierbetrieb





Verkäufer*innen



Müll

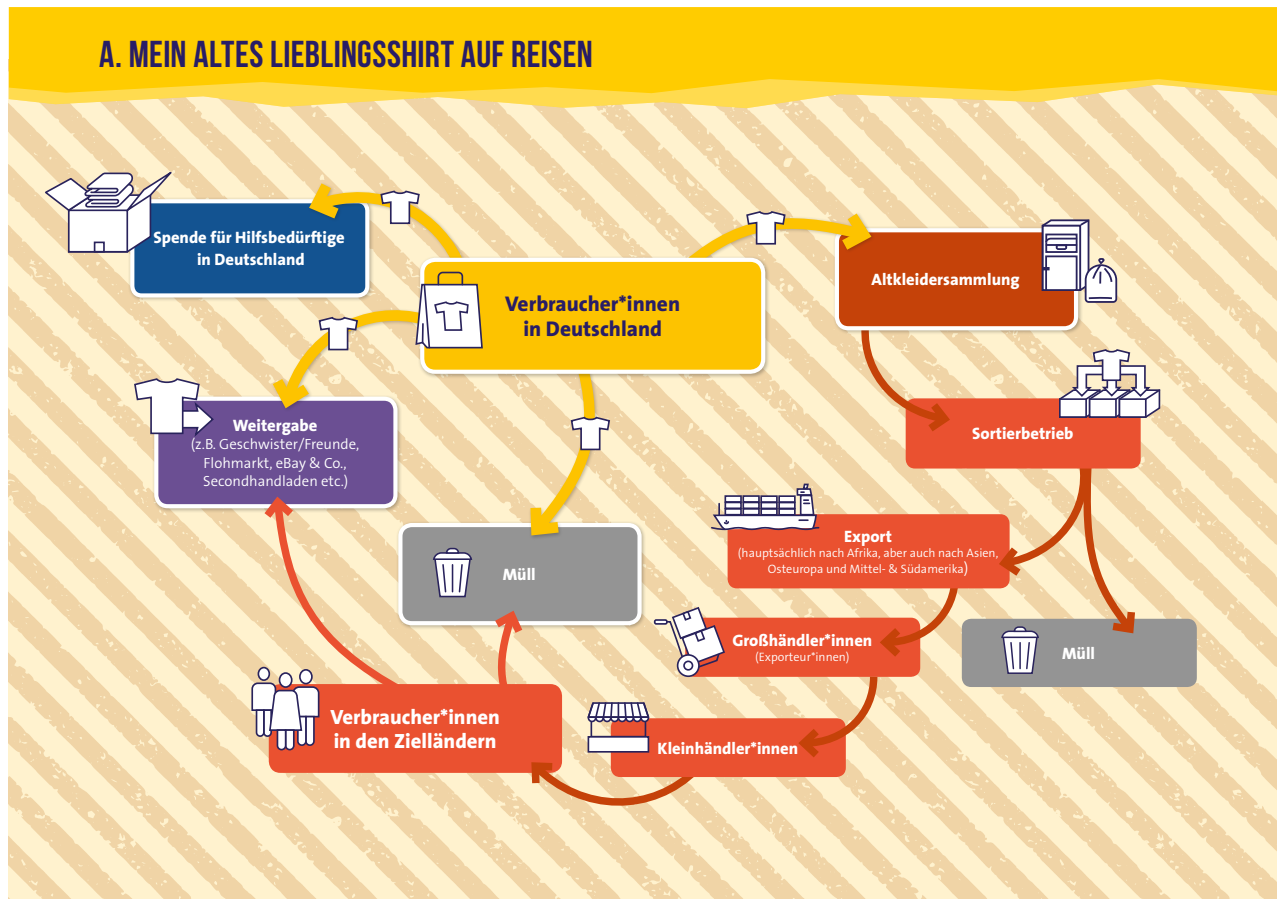


Müll



SCHAUBILD A:

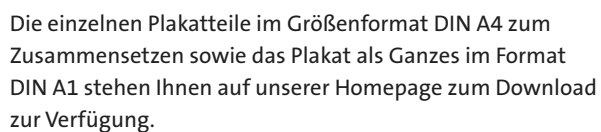
„MEIN ALTES LIEBLINGSSHIRT AUF REISEN“, DIN A1-PLAKAT



Die einzelnen Plakatteile im Größenformat DIN A4 zum Zusammensetzen sowie das Plakat als Ganzes im Format DIN A1 stehen Ihnen auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

www.aktion-tagwerk.de

„MEIN ALTES LIEBLINGSSHIRT AUF REISEN“, DIN A1-PLAKAT



www.aktion-tagwerk.de

QUELLEN

- AGOA.info (2018): Rwanda maintains tough stance on used clothes.
Online: <https://agoa.info/news/article/15372-rwanda-maintains-tough-stance-on-used-clothes.html>
- Bavier, J. (2018): Why second-hand clothing is causing a trade battle between Rwanda and the US.
Online: <https://www.cnbcafrica.com/news/east-africa/2018/05/24/why-second-hand-clothing-is-causing-a-trade-battle-between-rwanda-and-the-us/>
- BBC Magazine (2015): The journey of your old clothes. Online: www.bbc.com/news/magazine-30227025
- Brooks, A. (2012): Stretching global production networks: The international second-hand clothing trade.
In: Geoforum 44 (2013), S. 10-22
- Brooks, A. (2016): East Africa's ban on second-hand clothes won't save its own industry.
Online: <https://www.theguardian.com/sustainable-business/2016/may/04/east-africa-kenya-ban-second-hand-clothing-imports-west>
- Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst/Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. (Hg.) (2016): Mein Auto, mein Kleid, mein Hähnchen. Wer zahlt den Preis für unseren grenzenlosen Konsum? Online: www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Fachinformationen/Analyse/Analyse_55_MeinAutoMeinHaehnchenMeinKleid.pdf
- De Freytas-Tamura, K. (2018): Auch eine Frage der Würde. Le Monde diplomatique, Ausgabe 2/2018
- Dudenredaktion (o. J.): „Freihandel“ auf Duden online. Online: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Freihandel>
- FairWertung (2015): Aus deutschen Schränken in alle Welt. Online: <http://www.fairwertung.de/blog/blog.24/index.html>
- Gambino, L. (2017): ‚It's about our dignity': vintage clothing ban in Rwanda sparks US trade dispute.
Online: <https://www.theguardian.com/global-development/2017/dec/29/vintage-clothing-ban-rwanda-sparks-trade-dispute-with-us-united-states-secondhand-garments>
- Ischinger, C. (2013): Was Altkleider aus Deutschland für Afrika bedeuten.
Online: <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/textilrecycling-was-alkleider-aus-deutschland-fuer-afrika-bedeuten-1.1683519>
- John, T. (2018): How the US and Rwanda have fallen out over second-hand clothes.
Online: <https://www.bbc.com/news/world-africa-44252655>
- Krauß, S. M. (2018a): East Africa pushes second-hand clothing ban.
Online: <http://www.dw.com/en/east-africa-pushes-second-hand-clothing-ban/a-42747222>
- Krauß, S. M. (2018b): Ostafrika kämpft weiter gegen Second-Hand-Kleidung.
Online: <http://www.dw.com/de/ostafrika-k%C3%A4mpft-weiter-gegen-second-hand-kleidung/a-42744807>
- LIPortal – Das Länder-Informations-Portal (2017 + 2018): Ruanda.
Online: <https://www.liportal.de/ruanda/>
- Mugabi, I. (2018): Kommentar: Ostafrika braucht Second-Hand-Kleidung.
Online: <http://www.dw.com/de/kommentar-ostafrika-braucht-second-hand-kleidung/a-42814135>
- The East African (2018a): Cheap imports hold back growth of Rwanda's textile industry.
Online: <http://www.theeastafrican.co.ke/rwanda/Business/Cheap-imports-hold-back-growth-of-textiles-industry-in-Rwanda/1433224-4298496-txk59d/index.html>

- The East African (2018b): Rwanda fights secondhand clothes.
Online: <http://www.theeastafican.co.ke/business/Rwanda-fights-secondhand-clothes/2560-4290392-q154wmz/index.html>
- The East African (2018c): US gives three East African states ultimatum to reverse mitumba ban.
Online: <http://www.theeastafican.co.ke/business/East-Africa-US-mitumba-ban-Agoa-threats-penalties/2560-4305604-j0yhri/index.html>
- The Independent (2018): East Africa: US warns Uganda, Rwanda and Tz on used clothes import ban.
Online: <http://allafrica.com/stories/201802210146.html>
- The World Bank (o.J.): World Integrated Trade Solution.
Online: <https://wits.worldbank.org/Default.aspx?lang=en>
- The World Bank (2016): Rwanda – Country Profile.
Online: http://databank.worldbank.org/data/views/reports/reportwidget.aspx?Report_Name=CountryProfile&Id=b450f-d57&tbar=y&dd=y&inf=n&zm=n&country=RWA
- Tranberg Hansen, K. (2000): Other People's Clothes? The international Second-hand Clothing Trade and Dress Practice in Zambia.
- WDR neuneinhalb – Deine Reporter (2018): Altkleider – Das Geschäft mit den ausgemisteten Klamotten. In: ARD Mediathek.
Online: www.ardmediathek.de/tv/neuneinhalb-das-Nachrichtenmagazin-f%C3%BCr/Altkleider-Das-Gesch%C3%A4ft-mit-den-ausgem/Das-Erste/Video?bcastId=431486&documentId=52175958

ANGEBOTE ZUM GLOBALEN LERNEN FÜR TEILNEHMENDE SCHULEN



DAS INFOMOBIL

Das speziell geschulte Tagwerk-Team im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) besucht mit dem Infomobil teilnehmende Schulen und berichtet über die Vielseitigkeit des Kontinents Afrika, stellt die unterstützten Projekte vor und informiert über Teilnahmemöglichkeiten. Im Gepäck ist auf Wunsch auch der Afrika-Parcours, bei dem Schülerinnen und Schüler den Kontinent Afrika spielerisch erfahren und erleben können. Die Schule zahlt für den Besuch des Infomobils eine Aufwandspauschale in Höhe von 30€. Eine frühzeitige Anmeldung und Buchung wird empfohlen, da die freien Termine begrenzt und schnell vergeben sind.



„MÄDCHEN UND FRAUEN IM LÄNDLICHEN UGANDA“ FÜR DIE KLASSENSTUFEN 7-10.

Neben dem Thema der Geschlechtergerechtigkeit werden in diesem Material auch die Bereiche Armut, Bildung sowie demographische Strukturen und Entwicklung behandelt.



FILME VON AKTION TAGWERK

geben Einblicke in die unterstützten Bildungsprojekte und die Lebenssituation der Menschen in Ruanda und Uganda. Die Filmemacherin Pola Sell begleitet das Team von Aktion Tagwerk im September/Oktober 2018 auf den Projektreisen in Ruanda und Uganda. Ihre Filme eignen sich als Ergänzung im Unterricht und als Vorbereitung auf den Aktionstag.



DIE FOTOAUSSTELLUNG „DIE ERSTEN 10 JAHRE AKTION TAGWERK“

zeigt beispielhaft die Projekte, die durch das bundesweite Schülerengagement in den ersten zehn Jahren (2002 bis 2012) von Aktion Tagwerk, im Rahmen der Kampagne „Dein Tag für Afrika“, unterstützt werden konnten. Dabei handelt es sich bei allen unterstützten Projekten um Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche des Aktion Tagwerk-Projektpartners Human Help Network. Die 13 farbigen Fototafeln mit kurzen Erläuterungen, im Format DIN A2, können für zwei Wochen gegen eine Versandkostenpauschale ausgeliehen werden. Für das Aufhängen der Fotoausstellung werden sieben Stellwände benötigt.



DIE FOTOAUSSTELLUNG: „EIN TAG UND DAZWISCHEN 6.000 KILOMETER“

zeigt den Alltag zweier Schülerinnen, deren Leben nicht unterschiedlicher sein könnte: Honorine (14 Jahre) ist in Mwezi/Ruanda zu Hause, Luzie (13 Jahre) wohnt in Mainz/Deutschland. Die Wanderausstellung dient als begleitendes Unterrichtsmaterial. Die 14 farbigen Fototafeln im Format DIN A2 können für zwei Wochen ausgeliehen werden. Für das Aufhängen der Ausstellung werden sieben Stellwände benötigt. Sie kann gegen eine Versandkostenpauschale bestellt werden.



DIE FOTOAUSSTELLUNG: „WOHNEN IN RUANDA“

Im Kampagnenjahr 2019 wird es eine neue Fotoausstellung zum Thema „Wohnen in Ruanda“ geben. Der Fotograf Bernd Weisbrod hat Menschen in Ruanda besucht und sie in ihrem Zuhause porträtiert. Die Fotos zeigen, wie Menschen auf dem Land und in der Stadt in Ruanda wohnen. Die farbigen Fototafeln mit kurzen Erläuterungen, im Format DIN A2, können für zwei Wochen gegen eine Versandkostenpauschale ausgeliehen werden.

KOSTENPFLICHTIG ZU BESTELLEN:



KREATIV TAGWERKEN

Die bunte Broschüre enthält Informationen über die Projektländer von Aktion Tagwerk, verschiedene Bastel- und Spielanleitungen, Geschichten, Rezepte, Rätsel und vieles mehr. Ein Kreativbüchlein, das sich besonders für Grundschulen eignet und einen Einblick in die Vielfalt des afrikanischen Kontinents liefert. Eine Broschüre kostet 5€.



AFRIKANISCHES KOCHBUCH

In dem 36-seitigen Kochbuch finden sich leicht nachzukochende Rezepte aus verschiedenen Regionen Afrikas. Ergänzt werden die Rezepte durch Informationen über die Koch- und Essgewohnheiten in afrikanischen Ländern. Ein Kochbuch kostet 5€.



**Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL
im Auftrag des**



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Aktion Tagwerk e.V.
verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den
Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundes-
ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
wieder.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Aktion Tagwerk e.V.
2018



Autorinnen:

Nina Ansorg-Rülke, Katrin Dörrie und Lea Korossy-Julius
Referentinnen für Globales Lernen / Entwicklungspolitische
Bildungsarbeit bei Aktion Tagwerk e.V.

Kontakt:

Bundesbüro Aktion Tagwerk e.V.
Walpodenstraße 10, 55116 Mainz

Telefon: 0 61 31 / 90 88 100
Fax: 0 61 31 / 90 88 200
E-Mail: info@aktion-tagwerk.de
Internet: www.aktion-tagwerk.de

Spendenkonto:

Sparkasse Mainz
IBAN: DE10 5505 0120 0000 0075 00
BIC: MALADE51MNZ

Soziale Netzwerke:



Sie wollen uns Feedback geben, haben Anregungen oder Kritik
zu diesem Bildungsmaterial? Schreiben Sie uns gerne unter:
info@aktion-tagwerk.de

Design: Andreas Müller · www.signalkraft.de
Fotos: Bernd Weisbrod, Ingelheim



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons 4.0
International Lizenz. (Namensnennung – Nicht-kommerziell –
Weitergabe unter gleichen Bedingungen)